

Zur Abwehr ausländischer Konkurrenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 75

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Abwehr ausländischer Konkurrenz

führen die *Gesellschaft Schweizerischer Filmschaffender* und der *Verband schweizerischer Filmproduzenten* Beschwerde bei der *Association des intérêts de Lausanne*, weil diese die Erstellung eines Propaganda-Films für Lausanne und Umgebung zu einem *Kostenpreis von Fr. 35 000.—* (Farbenfilm) einer ausländischen Produktionsfirma übertragen hat, ohne die schweizerischen Produzenten zu begrüßen und ohne das von einer westschweizerischen Produktionsfirma gemachte Angebot zu einem bedeutend geringeren Preise auch nur zu prüfen, wie wohl diese Gewähr bot für tadellose Ausführung und für die erforderliche Veröffentlichung des Films in England. Diese Hintansetzung der einheimischen Filmindustrie erweist sich als ungerechtfertigt und unverdient, denn unsere noch junge Filmproduktion, die sich über ihre Leistungsfähigkeit genügend ausgewiesen hat, muß vor allem auf die volle Unterstützung im eigenen Lande rechnen können, um sich im scharfen Konkurrenzkampfe mit dem Auslande behaupten zu können. Diesen Mangel an Solidarität unserer eigenen Landsleute beklagen auch die Filmfachleute, von denen viele ungenügend beschäftigt sind; sie empfinden diesen Mangel umso stärker, als ihnen wegen Abriegelung des Arbeitsmarktes in den Nachbarstaaten die Möglichkeit beruflicher Beschäftigung dort ge-

nommen ist. Sie verlangen deshalb mit Recht einen genügenden Schutz gegen die Konkurrenz ausländischer Unternehmer und Fachleute, wenn auch nicht bis zum hermetischen Abschluß, wie das im Ausland vielfach der Fall ist. Es soll die Möglichkeit offen bleiben, hervorragende Filmfachleute oder Spezialisten zur Förderung des einheimischen Filmschaffens vom Auslande heranzuziehen, sei es einzeln, sei es in Verbindung mit ausländischen Produktionsunternehmen, um eine Gemeinschaftsproduktion herbeizuführen.

Die *Association des intérêts de Lausanne* hat bis zur Stunde auf diese Beschwerde nicht geantwortet; die welsche Presse, in welcher seinerzeit die Vergebung dieses Propagandafilms an das Ausland zu rechtfertigen versucht wurde, hat mit einer einzigen Ausnahme die Veröffentlichung der eingesandten Beschwerdeschrift bis jetzt nicht zugelassen.

Die Beschwerdeführer warten das Ergebnis der eingeleiteten amtlichen Untersuchung ab, um alsdann auf die Angelegenheit soweit nötig zurückzukommen.

Ein Auszug aus dem Wortlaut der Beschwerdeschrift wird im französischen Teil dieser Nummer bekannt gegeben.

Sekretariat
Gesellschaft schweizer. Filmschaffender
Zürich.

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Schauspielerisch hat sich eigentlich der Schweizer, mit zwei rühmlichen Ausnahmen, nie ernstlich betätigt.

Wir erinnern uns lebhaft an die Riesenerfolge im Film unseres bildschönen und beliebten Schweizerstars, *Billie Dove*. Obwohl sie in Amerika geboren, verbrachte sie ihre frühe Jugend in der Schweiz, wo ihre Eltern, Herr und Frau Charles Bohny, in Sissach längeren Aufenthalt genommen. Ihre Ferien aber waren die frohen Stunden mit Großmütterchen in Zürich, erzählte mir der talentvolle Star. *Billie Dove*, seit Jahren verheiratet und Mutter eines herzigen Knaben, hat sich vollständig vom Film zurückgezogen.

Jon Hall, oder eigentlich Charles Locher, ist ebenfalls in Amerika geboren. Er verbrachte seine Jugendjahre in Tahiti, der Heimat seiner Mutter. Jon ist der Sohn von Felix Locher, einem waschechten Berner und besuchte die Schule in Neuenburg und Coppet. Sein Erfolg im Samuel Goldwyn-U. A.-Großfilm «Hurricane» war phänomenal und wir werden ihn bald in einem weiteren Film sehen.

Weniger bekannt aber sind unsere in der Heimat geborenen Schweizer, welche in Hollywood eine führende Rolle «hinter den Kulissen» spielen.

Zum Beispiel, unvergeßlich sind die beiden Filmkunstwerke, «*Mutiny On The Bounty*» mit Charles Laughton und «*The Good Earth*» mit Paul Muni und Luise Rainer. Ohne Zweifel haben wir u. a. uns alle gewundert, wie die Sturm- oder die fabelhaften Heuschreckenszenen so realistisch im Film erstanden? Unser genialer Schweizer, *Peter Ballbusch* (Fischer), M.-G.-M.-Montage-Experte, hat hier das scheinbar Unmögliche möglich gemacht. Es brauchte aber monatelange Vorbereitungen und die Einsetzung aller Kräfte und menschenmöglichen Erfindungen, um das Meisterwerk zu vollbringen, versicherte mir Herr Ballbusch, während eines Interviews.

Peter Ballbusch ist in Zürich geboren. Er besuchte die dortigen Schulen, anschließend das Lehrerseminar. Aber der Film interessierte ihn mehr als eine Lehrerkarriere, und als er Joseph von Sternberg durch Zufall kennen lernte, nahm er gerne seine Offerte an, sein persönlicher Assistent zu werden. Er ging mit ihm nach Paris, Berlin und später nach Hollywood. Seit 10 Jahren ist er bei dem großen Metro-Goldwyn-Mayer Konzern.

Wenn auch Hollywood sich allerlei Freiheiten erlaubt, insofern ausländische Sujets in Betracht kommen, so versucht man doch



Simone Simon et Don Ameche dans
«*Josette & Cie.*», film de la
20th Century-Fox.

in Kleidung, Möbel, Innenausstattung etc. authentisch zu bleiben. Henry S. Noerdlinger hat im M.-G.-M.-Studio die heikle Aufgabe, nachzusehen, daß alles in jedes Detail korrekt ausgeführt wird.

Henry S. Noerdlinger ist in St. Gallen geboren und machte sein Maturitätsexamen an der Kantonsschule. Bevor er nach Amerika kam, bereiste er studienhalber Deutschland, Frankreich und Spanien, hauptsächlich um Land, Leute — ihre Eigenart — kennen zu lernen.

Als technischer Berater für alle Filme, welche sein famoser Bruder, William Wyler, kurbelte, fungierte Robert Wyler, ein Abiturient der E. T. H. in Zürich. Robert, ein bekannter Drehbuchautor, ist Bürger von Ober-Endingen (Aargau).

Ein genialer Kopf ist *Werner Müller*, Architekt-Sohn aus Basel. Er war seinerzeit technischer Berater für den verstorbenen Regisseur P. Leni, dann Privatsekretär für Papa Laemmle, Präsident der Universal und die letzten Jahre persönlicher Assistent für Wilhelm Dieterle.

Reiche filmische Erfahrungen und Kenntnisse hat *Victor Noerdlinger*, ein Bruder von Henry, in den vielen Jahren, da er in Hollywood weilt, gesammelt. Er war «Casting Director» unter Papa Laemmle für Universal, wo er oft tausende von Statisten für die Großfilme engagieren mußte. Später wurde er ein Produzent und Agent für bekannte Filmschauspieler. Auch Victor ist in St. Gallen geboren und hat die Grenzbesetzung mitgemacht.

Kürzlich von der Schweiz zurückkehrend, sagte er mir, daß die Schweiz mehr eigene Filme produzieren sollte. Sie hat genug talentierte Kräfte, mit dem nötigen Kapital und unter tüchtiger Leitung könnte eine rentable Industrie geschaffen werden. Sein Wunsch ist, eine solche Produktion zu leiten.